

puppen

spiel

objekte

bühne

bilder

texte

Wilfried Nold (Hg.)

dietmar schwenck
arbeit - leben
kunst und spiel

2013

Inhalt

Vorwort	5
Viel Spiel und Theater	7
Adrian tanzt	8
Dietmar Schwenck - Spiel einer Vermählung	11
Burmesische Marionetten	13
Puppentheater „bei uns und drumrum“	17
Dietmar Schwenck - Tanz der Derwische	22
Derwischlied	23
Dietmar Schwenck - Die gesprungene Flöte	25
Meine Lust auf das Puppenspiel	27
Ende gut	29
Angaben zu den Bildern	31

Vorwort

Liebe Menschen,

mit diesem Heft versuche ich, Leben und Werk des Künstlers Dietmar Schwenck darzustellen.

Wie ich dazu komme, werde ich gefragt, und diese Frage stelle ich mir selber immer wieder bei allen Aktionen, die ich mache.

Die wichtigste Version meiner Antwort ist:

„Ich bin Finder, und ich habe Glück.“

Dann höre ich manchmal aus der Neugier-Ecke:

„Bist du denn immer auf Suche, wenn du so viel findest?“

Als Reaktion fällt mir dann meist ein:

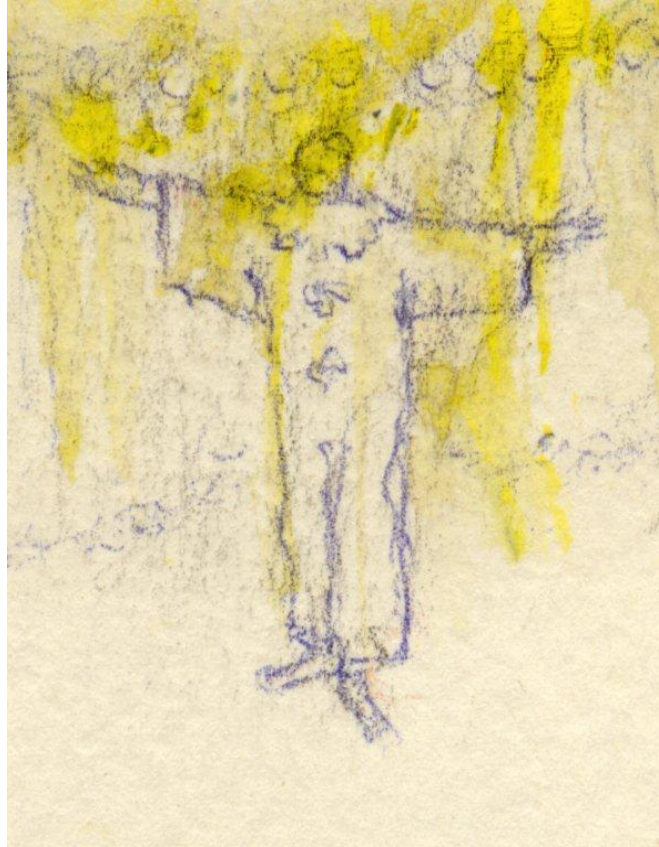
„Das weiß ich nicht“ – „Vielleicht werde auch ich dabei gefunden“ oder „Ich find mich selbst“.

In diesem Fall würde ich jedoch sagen:

„Es gibt bei mir und Schwenck gewisse Ähnlichkeiten, mit Kunst umzugehen. Das rauszufinden und damit etwas zu machen, ist für mich einfach spannend!“

Wilfried Nold

Viel Spiel und Theater



Tretet ein, Damen, Herrn,
und ihr, liebe Kinder,
herzlich willkommen !

Heut gibt es was zu sehn,
tolle Bilder und danach
viel schöne Spiele,
ja, richtig echt Theater
und riesig Überraschung
überall.

Tretet näher, kommet ran —
beim Hören und beim Sehn,
wird auch euer Leid vergehn !

Adrian tanzt



Tanz

Wenn Dietmar Schwenck arbeitet, sind immer mehrere Bereiche und Ebenen seiner Fähigkeiten beteiligt. Bei dieser Figur wirbeln Namen und menschliche Eigenschaften durcheinander: „Adria“ – „Adorant“. Und dann ist es endlich so weit: „Adrian“ tritt im Atelier des Künstlers ins Licht der Welt und fängt ganz einfach an zu tanzen.



Und so nimmt auch die Welt Besitz von Adrian und wirkt jetzt mit als Spiegelbild beim Tanz.



. . . aber es bleibt nicht allein bei der Flachfigur, die mal eben im Papiertheater auftreten könnte. Adrian hat sich total in einen Tänzer verwandelt, der mit buntem Gewand die Welt betritt und auf der Suche ist nach seinem ersten Engagement im Theater einer großen Stadt.

Spiel einer Vermählung



Was war zuerst, die Figur oder der Spieler ? Bei mir: die Figur. Die erste antike burmesische Marionette, die einer umfassenden Restaurierung bedurfte. Über diesen Weg lernte ich den Aufbau der Figur kennen. Dazu das Spielkreuz, die Funktion der Fäden. Über das Ausprobieren kam es wie von selbst zum Spiel.

Weitere Figuren folgten, Bewegungsstudien zu passender Musik zogen die Aufführung einer kleinen Revue nach.

Zeitgleich begann die Annäherung an das Thema über das Malen der Figuren.

Die Reihe der Figurenbilder wurde von drei unterschiedlichen Motiven eröffnet, die sich erst mal mit der Situation des Puppenspielers und dem Bau der Theaterfigur befassten. Dies war quasi der Weg von außen, über die Theaterwerkstatt, zum Innern des Bühnengeschehens.

Der Malprozess lernt vom Theaterspiel. Das Theaterspiel profitiert vom Einfühlen, das zum Erarbeiten von Porträts gehört. Die Figuren in Öl auf Leinwand sind Bildnisse. Der Spieler verlegt seine Mitte in die Figur, um sie zum Leben zu erwecken, der Maler ebenfalls. Durch die Spielerfahrungen auf der Bühne weitet sich der gemalte Raum auf der Leinwand.

Dietmar Schwenck

Burmesische Marionetten



Halma (ca. 1900) und Péro (2. Hälfte 20. Jh.)

Dietmar Schwenck bekommt erstmals Zugang zu burmesischen Theaterpuppen, und es gelingt ihm, die Marionette Halma zu erwerben. Obwohl es eine traditionelle burmesische Figur ist, regt sie schnell seine Fantasie an, da für ihn inhaltliche Zuordnung und eine bestimmte Rolle zweitrangig sind. Diese unbefangene Art der Begegnung macht es ihm auch später leicht, mit solchen Figuren umzugehen. Die Auswahl passender Musik für Spielsituationen und die Suche nach in-

haltlichen Zusammenhängen sind für Schwenck anspruchsvolle, aber auch reizvolle Aufgaben.



Gwendolin (Bali, ca. 1900)

Die sparsam beleuchtete Bühne bringt die kostbar glitzernde Stickerei des Gewandes gut zur Geltung.



Güldün und Péro



Mini Shiva (Marionette, ca. 1950)

Puppentheater „bei uns und drumrum“



Puppenspieler nach einem historischen Foto,
das um 1900 entstand



„Il Bacio di Tosca” Gemälde nach einem Szenenfoto
aus dem gleichnamigen Film



Marionette Anna Pawlowa als „Sterbender Schwan“

Das Gemälde Schwencks entstand nach einem Foto aus dem Archiv des Salzburger Marionettentheaters. Es zeigt Hermann und Gretl Aicher beim Bau einer Marionette für ein Gastspiel in Moskau (1936).



Sasha

Dieses Gemälde zeigt eine Marionette aus Prag. Sie gehörte Ladislav Klatil, der dort am Marionettentheater beschäftigt war.



Piri und Herr König

Diese beiden antiken Handpuppen führen durch das Programm einer Marionetten-Revue von Dietmar Schwenck.

Tanz der Derwische



Selbstbildnis als junger Derwisch

Ja, wo fliegen sie denn ? Drehen sich schwerelos unentwegt im Tanz. Ohne einen Meister waren viele Versuche notwendig, es einigermaßen zu beherrschen. Aber dann, die Momente des Fliegens !

Der Horizont, der anfangs drumherum lief, begradigte sich. Das Drehen wurde zum Dahingleiten auf gerader Strecke. Schwindelfrei. Und irgendwie geborgen, zwischen den irdischen Positionen des Daseins schwebend.

Derwisch Lied

Ich tanze den Weg der fliegenden Bäume,
das Kommen und Gehen ewiger Träume.
Das Drehen des Rades um Wunsch und
Verzicht.

Den, der erlöst, kenne ich nicht.
Ich tanze und tanze in Liebe um ihn,
in Sehnsucht ums Einssein.
So tanze ich hin.

Ich wage den Tanz, ich gebe es auf:
Die fallenden Masken fallen zuhauf.
Im Drehen schwinden Wille und Gier,
die Sucht nach Erfolg.
Wohin gehen wir ?

Wohin gehe ich, das frag ich nicht mehr.
Ich tanze im Tanz, tanze im Licht,
Freude und Trauer vereint im Gedicht.

Mein Gewand ist die Blüte, sie öffnet sich weit.
Mein Tanz ist der Kelch.
Ich bin bereit.
Für den Weg der fliegenden Bäume.

Dietmar Schwenck



Wenzel

Kopf und Körper dieser selbstgebauten Marionette sind aus Leder. Wenn die Figur in Aktion ist, erinnert sie an den orientalischen Pierrot. Ihr weiter Rock kann sich beim Derwisch Tanz öffnen.

Die gesprungene Flöte

An einer Baugrube wurde ein Marionettentheater aufgebaut. Das Spiel sollte beginnen. Aber irgendetwas war seltsam. Stand ein unguter Stern darüber ? Die Flöte des Spielleiters hatte plötzlich einen Sprung bekommen. Das Instrument war für die Aufführung von großer Bedeutung. Auch für die Aufmerksamkeit des Publikums. Der Vorhang öffnete sich. Der Spielleiter brachte aus der defekten Flöte hörbare Melodien hervor. Aber es war mühsam, weil nicht alle Töne spielbar waren. Das Publikum wurde unruhig. Da stand eine Frau auf und reichte dem Theatermann eine Piccoloflöte aus Holz. Deren Klang war hell und froh. Wie ein silbern sprudelnder Bach. Dazu konnten die Marionetten vortrefflich tanzen.

Doch der ungute Stern schien jetzt über den Zuschauern zu stehen. Gerade hatten sie noch begeistert der Flöte gelauscht. Aber die Unruhe wurde stärker. Eine Hand voll Leute begann, in der Baugrube zu arbeiten. Sie gruben und gruben. Dabei waren sie uneins, schubsten sich und schimpften zum Theatermann herüber, mit wem von ihnen er unter einer Decke stecken würde. „Na, mit dem und dem“, antwortete er keck und breitete eine weiße Bettdecke aus. Unter der hätten zwei oder drei seiner Freunde bequem Platz gehabt.

Die Arbeiter waren in der Grube auf Öl gestoßen. In der aufkommenden Gier hatte ein Miteinander überhaupt keine Bedeutung mehr. Nur die Freunde des Puppenspieler blieben etwas vernünftiger.

Aus einem riesigen Hahn schien ebenfalls Öl zu tropfen. Schnell rannte jemand mit einer Schüssel hin, damit nichts verloren ging. Aber es war kein Öl, sondern die schwarze Zungenspitze eines Drachens, der im Hahn eingezwängt saß. Jetzt kam auch der ölig glänzende Kopf zum Vorschein. Und verschlang den darunter Stehenden. Kurz darauf wurde er wieder ausgespieen, schwarz von Öl. Das Gerangel nahm kein Ende. Man behinderte sich gegenseitig, voll Missgunst. Noch bevor die Vorstellung der Marionettenbühne richtig begonnen hatte, war sie von der Darbietung in der Baugrube abgelöst worden. Eine Flötenmelodie passte dazu nicht mehr. Sie wäre ohnehin im Lärm des Geschehens untergegangen.

Dennoch nahm der Theatermann die gesprungene Flöte zur Hand und entlockte ihr zauberische Töne. Zuerst begannen die Marionetten ihre Köpfe zu heben, zögerlich noch. Einzelne Zuschauer drehten sich um. Absichtslos und deshalb machtvoll breitete sich der klingende Glanz auf der Bühne aus.

Dietmar Schwenck

Meine Lust auf das Puppenspiel

. . . rührt noch von der Kindheit her. Die Mumienfamilie der Augsburger Puppenkiste war das allererste Fernseh-erlebnis.

In jungen Jahren gab es viele Versuche, ein Puppentheater mit richtigen Marionetten zu bauen und schlaflose Nächte mit Ideen hierzu. Anfang vorigen Jahres unternahm ich den Versuch, ein Porträt meines verstorbenen Vaters zu malen. Das war keine ganz leichte Unternehmung. Dabei kamen viele Erinnerungen aus der Kindheit, unter anderem löste sich auch eine Hemmung, mich erneut (oder überhaupt) mit Puppenspiel zu befassen. In diesem Prozess malte ich das Bild mit dem alten Gaukler und der Narrenpuppe und dann, nach alten Fotos, die beiden anderen Bilder mit Puppenspielern. Zeitgleich erstand ich eine alte, ziemlich mitgenommene Burma Marionette. Bei der Restaurierung dieser Figur erforschte ich – ganz Feuer und Flamme – die Konstruktion, verbrachte Stunden damit, die Fäden und das Spielkreuz sinnvoll anzubringen und das Kostüm vorsichtig zu reparieren und teilweise mit historischen Stoffen zu ergänzen.

Dann begann die Arbeit und das Vergnügen, die Figur mit Leben zu erfüllen, und vor allen Dingen wahrzunehmen, was diese in sich tragen könnte. Die malerische Herangehensweise barg neue Entdeckungen. Der selbst erfahrene Bühnenraum machte sich auch als Raum in den Marionettenbildern bemerkbar. Das Verstehen der Funktionen der Marionette wurde beim Abbilden dersel-

ben deutlich. Das Malen der Figur ist auch eine Art Spiel, um ihr Wesen gefühlsmäßig zu erfahren. So wurde dieses Jahr für mich zum Jahr der Theaterfiguren.

Weitere Ideen sprudeln munter hervor. Gerade ist der Text zu einem kleinen Theaterstück fertig geworden, den ich mit Handpuppen umsetzen werde. Dabei mache ich jetzt die Erfahrung, dass das „Spiel“ dahin gehen wird, eigene Figuren zu bauen, obwohl das Entdecken der Möglichkeiten bereits vorhandener Figuren weiterhin reizvoll bleibt. So können meine verschiedenen Arbeitsbereiche Hand in Hand etwas aufbauen und gestalten. Beglückender kann es gar nicht laufen (bis in die Puppen).

Dietmar Schwenck

Ende gut



So, liebe Leut, das Spiel ist aus,
und wir gehen gleich nach Haus.
Stellt euch vor,
auf dieser Welt
dreht sich nicht alles
um das Geld.

Spielt die Spiele,
dreht euch schwingend um.
Lasst uns lustig lachen
und den schönsten
Tiefsinn machen !

Spiel, Theater, bunte Bilder,
Tänze tanzen
lustig wild und wilder –
denkt daran,
so fängt das Spiel
des Lebens an . . .



Adrian tanzt in Adria

Angaben zu den Bildern

- Seite 7 Ausschnitt von „Adrian tanzt in Adria“
- Seite 8 „**Tanz**“, 2010, Papierschnitt auf geprägtem Papier, 19 x 9,5 cm
- Seite 9 „**Tanz**“, 2010, Papierschnitt, Öldruck/Pappe, 69 x 82 cm
- Seite 10 „**Adrian tanzt**“, 2010, Fundholz, mit farbigen Papieren beklebt, Höhe 94 cm
- Seite 11 Zeichnung mit Kugelschreiber auf Briefumschlag, ca. 6 x 5 cm
- Seite 13 „**Halma und Péro**“, 2012, Öl auf Leinwand, 55 x 65 cm
- Seite 14 „**Gwendolin**“, 2012, Öl auf Leinwand, 70 x 70 cm
- Seite 15 „**Güldün und Péro**“, 2012, Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm
- Seite 16 „**Mini Shiva**“, 2012, Öl auf Leinwand, 65 x 55 cm
- Seite 17 „**Puppenspieler**“, 2012, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
- Seite 18 „**Il Bacio di Tosca**“, 2012, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
- Seite 19 „**Marionette Anna Pawlowa**“, 2012, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
- Seite 20 „**Sasha**“, 2012, Öl auf Leinwand auf Holz, 60 x 40 cm
- Seite 21 „**Piri und Herr König**“, 2012, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
- Seite 22 „**Selbstbildnis als junger Derwisch**“, 1994 / 2008, Öl auf Leinwand, 90 x 70 cm
- Seite 24 „**Wenzel**“, 2012, Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm
- Seite 29 Ausschnitt von „Adrian tanzt in Adria“
- Seite 30 „**Adrian tanzt in Adria**“, 2010, Mischtechnik, 23 x 18 cm

Atelier
Dietmar Schwenck
Bismarckstr. 40
24943 Flensburg

Tel. 0461 – 840 35 01
atelier@dietmar-schwenck.de
www.dietmar-schwenck.de

Wilfried Nold
Puppen & Masken
Eppsteiner Str. 22
60323 Frankfurt/M.

Tel. 069 – 72 20 83
nold@puppenundmasken.de
www.puppenundmasken.de

